

GÁBOR UJVÁRY (BUDAPEST)

Denken wir noch an Piroschka?
Zur Rolle des Romans *Ich denke oft an Piroschka* (1954)
im Ungarnbild der Deutschen

Hugo Hartungs Piroschka-Roman ist das bekannteste deutschsprachige literarische Werk über Ungarn. Nach der Definition des Autors ist das – was das Genre angeht – ein unterhaltender oder heiterer Roman. Seine außerordentliche Wirkung wird dadurch belegt, dass er in den zwei Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik Deutschland das in höchster Auflage verkaufte literarische Werk überhaupt war. Im Zeitraum von 1954 bis 1962 wurden beinahe 1,2 Millionen Exemplare abgesetzt.¹ Der 1955 nach dem Roman gedrehte Film – unter dessen Drehbuchautoren Hartung ebenfalls zu finden ist – wurde zu einem der größten Kassenschlager der nach dem Krieg neu startenden westdeutschen Filmproduktion.² Die nicht zu komplizierte Geschichte kann kurz zusammengefasst werden. Andreas, der Protagonist, Universitätsstudent im ersten Studienjahr – Hartungs Alter Ego –, kommt als Austauschstudent nach Ungarn. Auf seiner Schiffsreise nach Budapest lernt er eine junge, hübsche und reiche Landsmännin kennen, in die er sich sofort verliebt. Sie können nur einen einzigen Abend gemeinsam in Budapest verbringen, da sie beide weiterfahren müssen: Greta zum Plattensee, Andreas nach Kutasipuszta bei (Hódmezővásárhely-Kutasipuszta = Biberfeldmarktplatz-Brunnenheide). Die ungarischen Gastgeber, der Kreisarzt und seine Familie,³ tun alles, damit er sich wohl fühlt, was außer der ungarischen Gastfreundschaft auch dadurch gefördert wird, dass er die siebzehnjährige Tochter

¹ Christian Adam, *Der Traum vom Jahre Null. Autoren, Bestseller, Leser: Die Neuordnung der Bücherwelt in Ost und West nach 1945*, Berlin 2016, S. 275–280; Marc Reichwein, *Die Bestseller kannten keine Stunde Null* = <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article153971839/Die-deutschen-Bestseller-kannten-keine-StundeNull.html>.

² Anna-Lena Nowicki, *Piroschka und Co. Zum Ungarnbild im deutschen Spielfilm*, hg. von Wolfgang Aschauer, Chemnitz 2008 (= *Chemnitzer Osteuropastudien* 2).

³ Obwohl Hartungs Geschichte zahlreiche fiktive Elemente enthält, handelt es sich hier um eine wirkliche Person: János Csiky hieß der Arzt im Dorf. Siehe dazu u.a. die Website der gegenwärtig Székkutas genannten einstigen Ortschaft Kutasipuszta: <http://szekktas.hu/article/49/Hugo-Hartung-es-a-Piroska-kultusz>. Zu dem 54jährig verstorbenen Csiky, der in den Einzelgehöften bei Vásárhely tätig war: *Egy tragikus életű orvos halála* [Der Tod des Arztes mit tragischem Leben], in: *Magyar Hírlap*, Nr. 286 vom 16.12.1926, S. 9.